

Anschrift: Stadtverwaltung Schiltach
Marktplatz 6
77761 Schiltach

Zuständig: Michael Grumbach
Tel.-Nr.: 07836 / 58-13
Fax-Nr.: 07836 / 58-59
E-Mail: grumbach@stadt-schiltach.de

Datum: 31.07.2023

Medieninformation

Bericht aus der Gemeinderatssitzung vom 26. Juli 2023

1. Kurzbericht über das Ergebnis der letzten öffentlichen und nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung

Bürgermeister Thomas Haas berichtete aus der letzten öffentlichen und nichtöffentlichen Sitzung und teilte mit, was seither hinsichtlich der gefassten Beschlüsse veranlasst worden ist.

2. Bausachen

Zu diesem Tagesordnungspunkt lagen keine Beratungsgegenstände vor.

3. Volkshochschule – Jahresbericht

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßte der Vorsitzende die Außenstellen-Leiterin der Volkshochschule Schiltach/Schenkenzell Simone Albrecht. Diese erinnerte kurz an die Corona-Zeit, die sich auch auf die Aktivitäten der Volkshochschule ausgewirkt hatte. Es sei nicht immer einfach gewesen, die jeweils geltenden Hygienevorschriften umzusetzen. So habe man teilweise auf Online-Angebote umgestellt und Kurse geteilt, um die Abstandsvorschriften einzuhalten.

Im aktuellen Semester waren 104 VHS-Veranstaltungen eingeplant, 28 davon (27 %) mussten ausfallen. Gründe waren mangelnde Nachfrage oder auch persönliche Gründe von Kursleitern. Dankbar zeigte sich Simone Albrecht über die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kooperationspartnern – hauptsächlich seien dies Vereine – die ein ausgewogenes Angebot erst möglich machen.

Bei den VHS-Vorträgen waren insgesamt 510 Zuhörer zu verzeichnen. Bei den VHS-Kursen waren insgesamt 646 Teilnehmende registriert worden. Leider habe sich auch in diesem Bereich die

Corona-Krise auf die Arbeit der Volkshochschule ausgewirkt. Durch die pandemiebedingte Pause hätten sich einige Verantwortliche beruflich umorientiert, die seither nicht mehr als Kursleiter zur Verfügung stehen.

Neu sei auch das Format des Programmhefts, das neuerdings im DIN A4 Format zur Verfügung gestellt wird.

Die Gemeinderatsmitglieder honorierten den Jahresbericht der VHS-Außenstellenleiterin mit Beifall und freuten sich über das breite Angebot, das ganz wesentlich zum kulturellen Leben in Schiltach und Schenkenzell beiträgt. Ein Gemeinderatsmitglied regte an, die Anmeldepflicht bei Vorträgen künftig zumindest partiell wegfallen zu lassen. Dann wäre es eher möglich, spontan eine Veranstaltung zu besuchen, ohne sich schon tage- oder wochenlang vorher binden zu müssen.

Der Jahresbericht von Simone Albrecht schloss mit der Bitte, Anregungen, Vorschläge oder Verbesserungswünsche jederzeit an sie weiterzugeben. Man sei diesbezüglich für alle Anliegen offen.

4. Archiv und Museen – Jahresbericht

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßte man wie in jedem Jahr den Museumsleiter und Archivar Dr. Andreas Morgenstern, der sich darüber freute, seinen Rückblick vorstellen zu dürfen, ohne auf pandemiebedingte Einschränkungen eingehen zu müssen.

Erfreulicherweise sei die derzeit gezeigte Sonderausstellung im Museum am Markt zu Kindheitserinnerungen in Schiltach sehr gut besucht. Zuletzt waren viele Schulklassen vor Ort, um sich die Exponate anzuschauen und Impressionen mit nach Hause zu nehmen.

Die Besucherzahlen der Museen seien zwischenzeitlich mit rund 24.000 Gästen nahezu wieder auf dem Vor-Corona-Niveau. In diesem Zusammenhang dankte der Museumsleiter seinen Mitarbeitern im Museums-Team, die für die zahlreichen Gäste das „freundliche Gesicht der Stadt Schiltach“ seien. Er nahm den Dank zum Anlass, für die Mitarbeit im Museumsteam zu werben. Neue Interessenten seien stets willkommen.

In seinem Ausblick auf künftige Aktivitäten warb er für eine interessante Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell, die um die Zeit des Bauernmarkts gezeigt werde. Außerdem dankte er der Familie Götz auf dem Marktplatz für die Möglichkeit, im Schaufenster des ehemaligen Blumenhauses ständig wechselnde Pop up-Ausstellungen zeigen zu dürfen.

Wie immer hatte der Archivar auch ein „Mitbringsel“ dabei. Dieses Mal zeigte er dem Gemeinderat das Original des Lagerbuchs der Stadt Schiltach aus dem Jahr 1716, das nach vielen Jahrzehnten den Weg zurück in das Stadtarchiv gefunden hat. Hierfür galt sein Dank den Gebern.

Auch der Jahresüberblick des Archivars und Museumsleiters wurde vom Gemeinderat mit Beifall quittiert.

5. Feuerwehr – Überlassung des Unimogs an den Landkreis Rottweil

Dieser Tagesordnungspunkt wurde einvernehmlich noch einmal abgesetzt, da es noch Abstimmungsbedarf mit der Feuerwehr und dem Kreisbrandmeister gibt.

6. Nectanet – Betrauung

Die Stadt Schiltach hat schon vor Jahren die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Ortenaukreises (WRO) damit betraut, die Aufgabe der Wirtschaftsförderung auch für die Stadt mit zu übernehmen. Zwischenzeitlich wurde das Unternehmen umfirmiert und in „necatnet GmbH“ umbenannt. Dies habe zur Folge, dass der seinerzeitige Betrauungs-Akt erneuert werden müsse.

Ohne größere Diskussion beschloss der Gemeinderat einstimmig, das Unternehmen mit Wirkung zum 1. November 2023 mit der Erbringung von Dienstleistungen, die vom allgemeinem wirtschaftlichem Interesse sind, im Wege eines öffentlichen Auftrags zu betrauen.

7. Stadt Schiltach – Zusatzbezeichnung „Flößerstadt“

Bürgermeister Thomas Haas rief dem Gemeinderat in Erinnerung, dass die Flößerei in Schiltach für die Stadt seit Jahrhunderten von besonderer Bedeutung war und ist. Aus diesem Grunde habe sich vor Jahren und auf Anregung von Altbürgermeister Peter Rottenburger unter Federführung des verdienten Oberflößers Heinz Tappert eine Flößergruppe gegründet, die mittlerweile in einen eingetragenen Verein übergegangen ist. Wegen des sehr starken Engagements der Schiltacher Flößer habe man mittlerweile internationale Anerkennung erlangt, was beispielsweise dazu geführt habe, dass die Stadt Schiltach als erste Kommune überhaupt den Ehrentitel „Flößerstadt“ von der internationalen Flößervereinigung verliehen bekam.

Am 1. Dezember 2022 hat schließlich die UNESCO die Flößerei zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt und damit eine Tradition gewürdigt, die seit dem Mittelalter in Europa lebendig ist. Die Schiltacher Flößer haben hierzu einen ganz maßgeblichen Beitrag geleistet.

Wie in anderen Bundesländern auch, besteht zwischenzeitlich die in der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg festgelegte Möglichkeit, Gemeinden oder einzelne Ortsteile zu berechtigen, sogenannte „sonstige Bezeichnungen“ zu führen, die auf der geschichtlichen Vergangenheit, der Eigenart oder der heutigen Bedeutung der Gemeinden oder der Ortsteile beruhen. Die Bestimmung oder Änderung einer solchen sonstigen Bezeichnung bedarf der Genehmigung des Innenministeriums und einem mehrheitlichen Antrag des Gemeinderats von mindestens 75 % der Ratsmitglieder.

In nichtöffentlicher Vorberatung hat sich der Schiltacher Gemeinderat darauf verständigt, sich für die offizielle und vom Ministerium zu genehmigende Zusatzbezeichnung „Flößerstadt Schiltach“ zu bewerben. Dabei sollen die Attribute „Fachwerk“ und „Gerberei“ nicht geschmälert werden, sondern nach wie vor im Slogan „Stadt des Fachwerks, der Gerber und der Flößer“ weiter ihre Würdigung finden. Andererseits stelle die Flößerei gegenüber den zahlreichen anderen Fachwerkstädten ein Alleinstellungsmerkmal dar, dem man mit der Zusatzbezeichnung gerecht werden könne.

Einstimmig wurde vom Gemeinderat daher beschlossen, beim Innenministerium die Zusatzbezeichnung „Flößerstadt“ für Schiltach zu beantragen.

8. Weihnachtsbeleuchtung – Weiteres Verfahren

Im letzten Jahr waren die Kommunen gefordert, wegen des Angriffs-Kriegs von Russland auf die Ukraine und der damit verbundenen Energiekrise Strom zu sparen. Hierbei ging es nicht vorwiegend um die Kosten, sondern um den tatsächlichen Energieverbrauch. Die Stadt Schiltach ist daher dem Aufruf gefolgt, ebenfalls ein Zeichen für die Energieeinsparung zu setzen und hat in diesem Zusammenhang die Außenbeleuchtung öffentlicher Gebäude abgeschaltet und auf Weihnachtsbeleuchtung verzichtet.

Nachdem die Energiekrise zwischenzeitlich einigermaßen im Griff zu sein scheint, stelle sich nach Ansicht von Bürgermeister Thomas Haas die Frage, wie man in diesem Jahr beispielsweise mit der Weihnachtsbeleuchtung umzugehen gedenkt. Nach seinem Empfinden sollte man sie in diesem Jahr wieder anbringen wie früher, wofür es schon jetzt die Voraussetzung zu schaffen gelte. Vielen Einwohnern und Besuchern habe die heimelige Atmosphäre im letzten Jahr gefehlt, die von Girlanden an den Fachwerkhäusern und den Weihnachtsbäumen im Stadtgebiet sonst ausgegangen ist. Da man schon vor einiger Zeit auf LED-Technik umgestellt habe, sei auch der Energieverbrauch überschaubar, weshalb das Stadtoberhaupt dafür warb, wieder zur Weihnachtsbeleuchtung im gewohnten Umfang zurück zu finden.

Diesem Antrag wurde einstimmig stattgegeben.

Nach der Abstimmung regte ein Gemeinderatsmitglied noch an, über eine modernere Weihnachtsbeleuchtung nachzudenken. Bürgermeister Thomas Haas gab den Ball gerne an den Touristik-Ausschuss weiter, der sich mit dieser Überlegung befassen könne. Für dieses Jahr komme die Diskussion zu spät, da es ein Konzept zu entwickeln und die Zustimmung der betroffenen Gebäudeeigentümer einzuholen gelte. Man sei jedoch dafür offen, Vorschläge für die Zukunft zu prüfen und dem Gemeinderat zur Beratung vorzulegen.